

Recensiones

Lexikon des Mittelalters, Bd. III, Lieferung 4 bis 10 (= Della Gherardesca bis Erziehungs- und Bildungswesen). Herausgeber und Berater: Robert-Henri BAUTIER u.a.; Redaktion: Gloria AVELLA-WIDHALM u.a.; Artemis-Verlag München und Zürich. November 1984 bis Juni 1986.

Der dritte Band dieses großen Werkes, dessen drei erste Lieferungen bereits in den Anal. Praem. 61, 1985, S. 158 vorgestellt wurden, liegt inzwischen komplett vor, man darf schon sagen: in der gewohnt umsichtigen Erarbeitung und mit einer kaum zu bewältigenden Wissensvielfalt, die den Benutzer immer wieder neu in ihren Bann zieht. Worin ist diese allseits gerühmte Faszination begründet? Dazu schaue man einmal bewußt auf die beiden Innendeckel einer jeden Lieferung und vergegenwärtige sich, daß die Gesamtmaterie «Mittelalter» in weit über fünfzig Fachbereiche (mit nahezu einhundert Fachvertretern) aufgegliedert wurde! Deren detailliertes Fachwissen wird nicht getrennt nach Bereichen in Einzelbänden vorgelegt, sondern fließt in der alphabetischen Reihenfolge der Eigennamen und Fachbegriffe zu einem einzigen großen Lexikon zusammen. So stehen Begriffe der Botanik oder Rechtsgeschichte hinter Literaturgattungen und Herrscherpersönlichkeiten, Städtenamen aus allen Teilen Europas zwischen Begriffen aus der Musik, der Münzkunde und dem Jagdwesen, man findet die Stichworte «Droge/Drogenhandel», «Empfängnisverhütung», «Ernährung» ebenso wie «Dschingis Chan», «Descensus Christi ad inferos», «Diagnostik», «Eisheilige» oder «Erich der Rote». Wer wirklich alle Schätze dieses Lexikons entdecken will, dem bleibt das Blättern und Suchen unter Oberbegriffen und Parallelen nicht erspart; denn wer nur bei dem speziell gewünschten Begriff oder Namen nachschlägt, dringt sicher nicht bis zu allen für ihn nützlichen Zusammenhängen vor, schöpft also nicht aus der ganzen ihm angebotenen Wissensfülle dieses hervorragenden Lexikons.

Ins Auge fallen die umfangreichen Darlegungen «Deutschland» und «England» mit ihren vielen Verweisen auf Einzelartikel. Auch die Begriffe «Deutsche Literatur», «Deutsche Sprache», «Dialog», «Diebstahl», «Dorf», «Drama», «Ehe», «Eid», «Eigentum», «Epos» und «Erbrecht» sind eingehend in längeren Abhandlungen erörtert. Der sicher wichtige Begriff «Dominikaner» ist mit 29 Spalten vorzüglich vertreten, während im ersten Band den Augustiner-Chorherren und den Augustiner-Eremiten nur jeweils eine Spalte gewidmet war; hier ist die Relation nicht mehr als ausgewogen zu bezeichnen. Zu den Prämonstratensern habe ich nur einen einzigen selbständigen Titel gefunden: «Emo von Huizinge». Im Artikel «Deutschland» werden «Norbert» (Sp. 816)

und «Anselm von Havelberg» (Sp. 817) erwähnt. Beim «Doppelkloster» findet sich in der Spalte 1258 ein längerer Satz über Zuordnung von Frauen- und Männerkonvent in der Anfangsphase des Prämonstratenser-Ordens. Im Beitrag «England» ist Sp. 1968 zwar einmal von Prämonstratensern die Rede, es werden aber keine Klöster namentlich aufgeführt. Bei «Deventer» (Sp. 921) wird auf das Stift «Varlar» im Münsterland hingewiesen und bei «Dortmund» (Sp. 1326) auf das dortige Katharinenkloster. Sonst vermisste ich Hinweise auf größere Prämonstratenser-Klöster wie Dokkum, Dommartin, Drongen oder Dryburgh; von mittleren oder kleineren Klöstern wie Dorlar, Dragsmark, Easby, Egglestone, Elsey, Enkenbach oder Eppenberg ganz zu schweigen.

Bei aller Bewunderung für die Gesamtleistung dieses Lexikons sei einem Historiker des Prämonstratenser-Ordens die Bitte erlaubt, die Redaktion möge die Geschichte dieses Ordens in den Gesamtdarstellungen und durch Aufnahme von Einzelartikeln stärker als bisher berücksichtigen.

D-4100 Duisburg 11

Ludger HORSTKÖTTER, O. Praem.

Norbert BACKMUND, *Geschichte des Prämonstratenserordens*, Morsak Verlag D-8352 Grafenau 1986, 220 Seiten, Leinen, 32,00 DM

Etwa zwei Monate vor seinem Tod am 1. Februar 1987 (siehe im *Chronicon* dieser Zeitschrift) erlebte Pater Norbert Backmund, als er bereits von der todbringenden Krankheit gezeichnet war, die Freude, sein letztes größeres Werk fertig ausgedruckt in Händen halten zu können. Dieses Buch hatte in den zurückliegenden vier Jahren im Anschluß an die neubearbeitete Auflage des ersten Bandes *Monasticon Praemonstratense* (siehe *Anal. Praem.* LX, 1984, 315-318) seine ganze Sorge und Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Hierin ließ er — wie in einem Vermächtnis — sein umfangreiches Wissen über die Gründung und Entwicklung des Prämonstratenserordens und seiner Zirkarien von den Anfängen bis zur Gegenwart in einer übersichtlichen, für jeden verständlichen Form einfließen. Es ist die reife Frucht seines langen Lebens, in dem er unermüdlich um die Aufhellung der Ordensgeschichte bemüht war, — die Zusammenfassung und der krönende Abschluß seiner historischen Forschung. Dieses Buch dürfte im deutschen Sprachraum zum Standardwerk über die Geschichte des Prämonstratenserordens werden, zumal immer weniger Studenten und Forscher des Lateinischen mächtig sind und deshalb den Ausführungen im *Monasticon Praemonstratense* leider nicht mehr folgen können.

Im ersten Kapitel «Vita canonica» geht es um die Ordensvielfalt in der Kirche, insbesondere um das Wesen und die Entstehung der Kanoniker in Abgrenzung zu den Benediktinern. Dabei orientiert sich die